

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 35 (1959-1960)
Heft: 6

Rubrik: Kriegsgeschichtliche Daten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ten in Thun und der Privatindustrie wurde seit 1951 nach einer aufgestellten Wunschliste intensiv an der Entwicklung eines schweizerischen Panzers gearbeitet, wobei die gesammelten Erfahrungen des zweiten Weltkrieges ausgewertet wurden. Anteil an der Entwicklung haben die Firmen Escher Wyß in Zürich, Georg Fischer in Schaffhausen, die Lokomotivfabrik Winterthur, Wild in Heerbrugg, die Maag Zahnräder AG in Zürich, die Flug- und Fahrzeugwerke Altenrhein, die von Rollschen Eisenwerke in Klus-Balsthal, die Werkzeugmaschinenfabrik Bühler in Oerlikon, die Hispano Suiza in Genf und die Eidgenössischen Flugzeugwerke in Emmen.

Die technische Konzeption

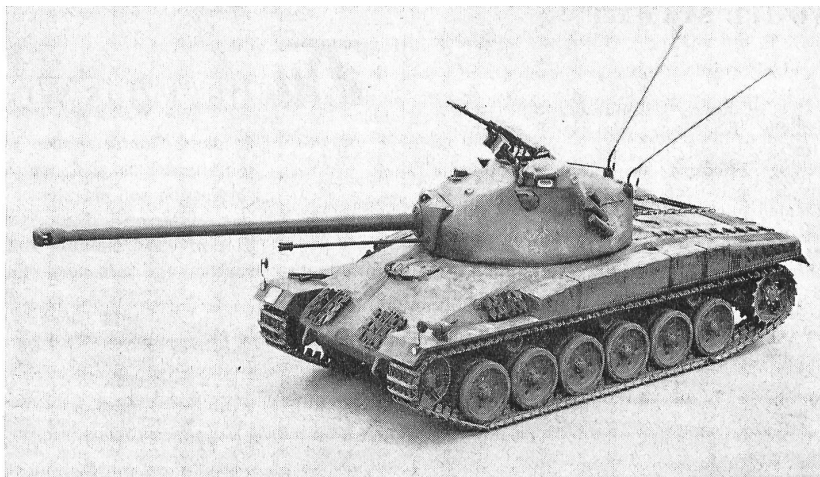
Die technischen Daten tragen den Anforderungen Rechnung, die heute an einen schweizerischen Panzer gestellt werden müssen, wie

- stärkste Bewaffnung, sowohl für Aufgaben der Feuerunterstützung als auch der Panzerbekämpfung;
- große Beweglichkeit und Geländegängigkeit;
- ausreichender Schutz der Besatzung;
- einfachste Bedienung und Einordnung in unser Ausbildungs-, Unterhalts- und Nachschubsystem.

Der Panzer zeichnet sich vorab durch eine bei seiner Stärke auffallend günstige Silhouette aus und bietet daher mit seinen fließenden Linien weniger Angriffsfläche als der Centurion, obwohl seine Bewaffnung und Panzerung als gleichwertig zu bezeichnen ist. Wanne und Turm sind aus Stahl gegossen und bieten einer Besatzung von vier Mann genügend Raum. Die Bewaffnung besteht aus einer 9-cm-Kanone, einemrohrparallelen Schnellfeuergeschütz von 20 mm Kaliber und einem Maschinengewehr für die Nahverteidigung. Bei einer maximalen Geschwindigkeit von 50 Stundenkilometern beträgt das Gefechtsgewicht 35 Tonnen, während der Panzer eine Länge von 655 cm, eine Breite von 302 cm und eine Höhe von 265 cm aufweist. Die maximale, an der Demonstration bewiesene Steigfähigkeit, beträgt 70 Prozent, während Hindernisse bis zu 75 cm Höhe überklettert, Gräben und Bäche bis 280 cm Breite über-



Der Pz. 58 anlässlich der Pressevorführung in Thun



Der Pz. 58. Die beiden sichtbaren Antennen weisen darauf hin, daß der Panzer auch über eine moderne Sende- und Empfangsanlage, über Bordverständigung und ein Außenbordtelefon verfügt

fahren werden; die Wadfähigkeit beträgt 110 cm. Der Fahrbereich wird auf der Straße mit 180 km angegeben.

Diese Pionierleistung des Teamworks der Schweizer Industrie und der bundeseigenen Betriebe zeichnet sich vor allem auch durch seinen leistungsfähigen Motor, große Beweglichkeit und leichte Lenkbarkeit aus. Beim Motor handelt es sich um einen 8-Zylinder-Dieselmotor mit 600 PS und Wasserkühlung, der gegenüber dem Benzinmotor den Vorzug der geringeren Brandgefahr und der günstigeren Treibstoffausnutzung hat. Das weitgehend automatisierte Getriebe, Lamellenkuppelungsgetriebe mit hydrostatischer Ueberlagerungslenkung, dient sowohl der Lenkung als auch der Gangschaltung. Der Pz. 58 verfügt über sechs Vorwärts- und zwei Rückwärtsgänge und die erstmals angewendete Lenkradsteuerung und -schaltung erlaubt auch bei kurzer Ausbildungszeit eine sichere Beherrschung des Fahrzeuges.

Besondere Erwähnung verdienen die versteckten, erstmals in einem Panzer eingebauten Qualitäten der Optik. Neben dem Koinzidenz-Telemeter, einem Zielfernrohr mit zwei Bereichen (Suchbereich und Zielbereich), verfügt der Pz. 58 über eine automatische Horizontierung und einen automatisch spielenden Vorhalteermittler. Mit diesen Einrichtungen werden Zielfehler auf ein Minimum reduziert und auch die Ausbildung im Rahmen unseres Milizsystems mit guten Ergebnissen gewährleistet.

Neben den verblüffend guten Fahreigenschaften und der Beweglichkeit im taktischen Einsatz hinterließ auch die Demonstration des Schießens einen überzeugenden Eindruck. Das rasche Drehen des Geschützturmes um 360 Grad sowie der große Hebe- und Senkbereich des Geschützrohres ergänzen die vorzüglichen, durch die neuartigen optischen Einrichtungen komplettierten Feuereigenschaften. Die vom Direktor der Eidgenössischen Konstruktionswerkstätten, Theo Wm. Ludwig, instruktiv vorbereitete und durchgeführte Demonstration hatte allgemein ein sehr gutes Echo.

Die weitere Entwicklung

Als Vorbereitung auf eine allfällige Serienherstellung wurde von den Eidgenössischen Räten im Rahmen des Rüstungsprogramms 1957 eine Vorserie von zehn Panzern bewilligt. Diese befindet sich gegenwärtig in voller Fabrikation und soll im Laufe des Jahres 1961 zur Ablieferung

gelangen. Die Fabrikation einer größeren Serie muß bereits jetzt und auf weite Sicht geplant werden. Bei der heutigen Wirtschaftslage sind Anlauftermine von zwei bis drei Jahren eher als kurz anzusehen. Unsere Wirtschaft ist aber in der Lage, nach Einleitung der Produktion in einem unseren Bedürfnissen entsprechenden Rhythmus zu liefern. Die Kosten dieses vorzüglichen Panzers dürften nach den erhaltenen Angaben nicht wesentlich höher zu stehen kommen als bei der Anschaffung eines gleichwertigen ausländischen Modelles. Zudem verbleiben dabei 90 Prozent der Aufwendungen im Inland, von denen 80 Prozent auf die Privatindustrie und 20 Prozent auf die bundeseigenen Betriebe entfallen.

KRIEGSGESCHICHTLICHE DATEN

1. Dezember 1919:
Frankreich besetzt das Saargebiet, die Rheinlande und die Pfalz.
13. Dezember 1949:
Vollständiger Zusammenbruch des nationalchinesischen Widerstandes auf dem Festland.

